

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek
27 APR 1961

5. JAHRGANG / Nr. 16

LEIPZIG, 18. APRIL 1961

Preis 15 Pf

15 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (Seite 3)

Sternstunde der Menschheit - Triumph sozialistischer Wissenschaft

Der erste Weltraumflug eines Menschen löste - in unseren an wissenschaftlichen Sensationen wahrlich nicht armen Tagen - auch an unserer Universität, in der Atmosphäre ersten Arbeitens und Studierens, überströmende Gefühle aus: Freude über die geflügelte Ouvertüre zum Zeitalter der bemannten Raumfahrt, Stolz auf die sowjetische, auf die sozialistische Wissenschaft und das beglückende Gefühl, Juri Alexejewitsch Gagarins Zeitgenosse zu sein.

Die Nachrichten von Start und Landung Gagarins lösten Ovationen in den Hörsälen aus, verzögerten den Beginn von Vorlesungen, ließen eine Flut von Telegrammen ansteigen. „In den Gängen und Räumen, auf den Treppen und in der Mensa“, schreibt

erstmalig ein menschliches Wesen in den Kosmos vordrang, hat uns tief bewegt.“ Prof. Macke, Direktor des Instituts für Theoretische Physik der TH Dresden, erklärte, diese wissenschaftliche Großtat setze enorme Leistungen der verschiedensten wissenschaftlichen Abteilungen voraus. „Sie spricht für die hervorragende kollektive Arbeit der sowjetischen Wissenschaftler. Damit wurde praktisch ein neues Laboratorium geschaffen.“ Der Präsident der Physiker-Gesellschaft,

Prof. Rompe, kommentierte den Flug Gagarins mit den Worten: „Die Folgen, die diese Tat der Sowjetwissenschaft nach sich ziehen wird, sind unabwehrbar. Uns stehen damit ungeheure Möglichkeiten für Wissenschaft und Forschung offen.“

Prof. Dr. Klaus Zweiling telegraphierte an die sowjetische Akademie der Wissenschaften: „Wir sind mit Ihnen stolz darauf, daß dem ersten und führenden Land des sozialistischen Lagers der Flug des Menschen in den Kosmos gelungen ist.“

„Der Weltraumflug des Genossen Major Gagarin ist das in der Menschheitsgeschichte höchste Beispiel eines dem Frieden dienenden Heldentums“, heißt es in einem Telegramm der Mitarbeiter des Instituts für Industriewirtschaft.

Die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik beweist der Welt erneut, welche großartigen Leistungen von einem Volk vollbracht werden können, wenn die geeinte Arbeiterklasse die Macht übernommen hat und an ihrer Spitze eine marxistisch-leninistische Partei steht.

Heute erweist sich die Deutsche Demokratische Republik als eine Macht, deren internationales Ansehen von Jahr zu Jahr wächst und

15 Jahre danach

Von Verwaltungsdirektor Hubert Jusek, Träger des Vaterländischen Verdienstordens

die auch die imperialistischen Staaten immer mehr beachten müssen.

Denken wir nur daran, welchen Einfluß die Entwicklung unseres Hochschulwesens auf die westdeutschen Universitäten hat und was für Kopfschmerzen diese Tatsache den Bonner Machthabern bereitet. Sicherlich hat eine namhafte Delegation der Heidelberger Universität nicht darum der Karl-Marx-Universität einen Besuch abgestattet, weil sie jene für unterentwickelt hielt. Das Studium unserer Verhältnisse dürfte ihr wohl manch wertvolle Anregung vermittelt haben.

Die Herrschaft der Arbeiterklasse hat auch der Wissenschaft in unserem Staat große Perspektiven geöffnet und den Weg geebnet für eine Arbeit in Frieden und Freiheit, zum Wohle des gesamten Volkes.

Heute wird allen klar, welche große historische Bedeutung die Vereinigung von KPD und SPD im Frühjahr 1946 für das deutsche Volk hatte.

Wenn man den seit 15 Jahren beschrittenen Weg zurückverfolgt, dann werden einem die von unseren Werktätigen und Wissenschaftlern unter Führung der Partei vollbrachten großen Leistungen erst richtig bewußt. Schwer und mühselig war oftmals der Weg und manchem von uns mußte die Partei wieder neuen Mut geben und unsere Herzen mit Zuversicht erfüllen.

Vieles wird von uns heute als selbstverständlich betrachtet. Seien es die ständig steigenden materiellen Zuwendungen für unsere Universitäten, die Erweiterung sowie Neuausrüstung von Instituten oder die großzügige Förderung der Jugend, die Schaffung neuer Studiemöglichkeiten und dergleichen mehr. Und doch ist es erst 16 Jahre her, da stand die große Masse unseres Volkes zermürbt durch die faschistische Herrschaft vor den Trümmern, die sie uns hinterlassen hatte, und glaubte, keine Zukunft mehr zu haben. Das politische und ökonomische Chaos war begleitet von einem Wirrwarr im Denken der Menschen.

In dieser Situation hieß es, die Lehren aus der Vergangenheit beherzigen, die Spaltung der Arbeiterklasse überwinden und damit eine Wiederherstellung der reaktionären Kräfte zu verhindern. Mit dem programmatischen Aufruf vom 11.6.1945 hatte das Zentralkomitee der KPD dem deutschen Volk den Weg für die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung gewiesen. Gleichzeitig orientierte die Partei die Arbeiterbewegung auf die Klärung der ideologischen Grundfragen, die für die organisatorische Vereinigung Voraussetzung war. Es begann ein heißes Ringen um die ideologische Klarheit zwischen den Arbeiterparteien.

Auch an der Leipziger Universität war dieser Prozeß zu verdeutlichen. Viele Aussprachen und Streitgespräche fanden zwischen den Studentengruppen der SPD und KPD statt. Immer wieder galt es, Sektierertum einerseits und reformistische Illusionen andererseits zu überwinden. Viele Fragen, von denen manche uns heute sonderbar ammenen würden, bewegten und erregten die Gemüter.

Dieser ganze Klärungsprozeß wurde durch die Haltung einiger (Fortsetzung auf Seite 3)

Festveranstaltung

aus Anlaß des 15. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD am Donnerstag, dem 20. April, 20 Uhr, in der Kongreßhalle.

Begrüßung durch den Rektor der Karl-Marx-Universität. Die Festansprache hält Prof. Dr. Hermann Budziszewski.

Auf dem Programm stehen: Dmitri Schostakowitsch: Finale aus der Leningrader Sinfonie; Robert Schumann: Klavierkonzert a-Moll, 1. Satz; Ludwig van Beethoven: 5. Sinfonie.

unsere Korrespondentin von den Historischen Instituten, „gab es am Mittwoch nur noch ein Gesprächsthema: Der erste Mensch im Kosmos! Jeder rief jedem die Nachricht zu.“ „Als ich die Nachricht erfuhr, daß ein Mensch in den Kosmos aufgestiegen ist“, schrieb uns Kollegin Ströhm von der Verwaltung der Medizinischen Fakultät noch am gleichen Tage, „war ich so geführt, daß mir vor Freude die Tränen kamen. Ich bewunderte den Mut, welchen der sowjetische Major aufgebracht hat.“

Die Jahresversammlung Physikalische Gesellschaft der DDR, die am Mittwoch im Physikalischen Institut tagte, wurde zweimal von minutenlangem Beifall unterbrochen, als der Vorsitzende die sensationellen Mitteilungen machte.

„Ich freue mich sehr, wir freuen uns alle“, sagte Nobelpreisträger Gustav Hertz, und Prof. Görlich, wissenschaftlicher Leiter im VEB Carl Zeiss, Jena, äußerte: „Wir Physiker sind ja an und für sich sehr nüchterne Leute. Aber die Tatsache, daß



Kurz vor Beginn der Jahreshaupttagung der Physiker-Gesellschaft: Prof. Rompe und Prof. Görlich nehmen die historische TASS-Meldung zur Kenntnis. Foto: Zentralbild



Erfüllter Traum

Worte laufen durch Dröhre, werden gesprochen, geschrieben. Worte in russischer Sprache verkünden den Menschheitssieg: „Weltraumflug erfolgreich beendet!“

Menschen sprechen die Worte, Menschen, die sich nicht kennen, sagen mit klopfenden Herzen und überströmender Freude: „Gagarin, so heißt der Genosse!“

„Wostok“ umkreiste die Erde, so wie der Mensch es wollte und wie der Plan es vorsah. - Worte laufen durch Dröhre: „Danke dir, du Sowjetunion!“

Hans-Joachim Rudick

Eng mit den LPG verbunden

Vortragstagung anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Fakultät

Aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens führte die Landwirtschaftliche Fakultät vom 10. bis 12. April 1961 ihre 9. Vortragstagung durch. Der Dekan der Fakultät, Nationalpreisträger Prof. Dr. Otto Rosenkranz, konnte mehr als 600 Agrarwissenschaftler und Praktiker aus LPG und VEG, aus wissenschaftlichen Instituten und aus dem Staatsapparat, sowie Gäste aus verschiedenen sozialistischen Ländern und aus Westdeutschland begrüßen.

Den Festvortrag „Zehn Jahre Landwirtschaftliche Fakultät der Karl-Marx-Universität“ hielt der Rektor Prof. Dr. Georg Mayer. Er würdigte die Traditionen der Landwirtschaftswissenschaften in Leipzig und das heutige wissenschaftliche Leben der Fakultät. Besonders hob er die Anregungen Walter Ulbrichts für die Ausarbeitung eines Programmes für Forschung und Lehre hervor, welches die Fakultät in die Lage versetzte, einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft zu leisten. (Der Vortrag wird in der Wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht.)

Für ihre Verdienste um die Landwirtschaftswissenschaften und um die Entwicklung der Fakultät wurden Prof. Dr. Georg Mayer, Prof. Dr. Anton Ariand und Studienrat

i. R. Cygan mit dem Titel Doktor honoris causa geehrt.

Die Glückwünsche der Partei der Arbeiterklasse überbrachte Genosse Hans Wetzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig. Er dankte dem Dekan, den Wissenschaftlern, allen Mitarbeitern und Studenten für den von ihnen geleisteten Beitrag bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft unserer Republik und besonders bei der Festigung der LPG. Zugleich wünschte er weitere Erfolge in der Arbeit.

Wissenschaftler aus der CSSR, Polen und Ungarn überbrachten Grußadressen. Die Grüße der anderen Landwirtschaftlichen Fakultäten der DDR überbrachte Frau Prof. Dr. Voderberg, Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Prof. Dr. Neundorff überbrachte die Grüße der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Am Nachmittag des ersten Tages sprach dann Nationalpreisträger Prof. Dr. Otto Rosenkranz über das Thema „Der Weg zur genossenschaftlichen Produktion in der Landwirtschaft“.

Prof. Dr. Rosenkranz sagte u. a.: „... es ist kein Zweifel, daß die Entwicklung der LPG die der Fakultät beeinflusst hat, wie ihrerseits die Fakul-

tät ihren Beitrag zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften geleistet hat.“ Er behandelte wichtige Probleme bei der Entwicklung der genossenschaftlichen Produktion und nannte besonders drei Aufgaben: Erstens: Die richtige Erfassung des genossenschaftlichen Produkts und ein sauberer Ausweis der Leistungen, des Gewinns oder Verlustes; zweitens: die richtige Verteilung des erarbeiteten Produkts, durch die persönliches und gesellschaftliches Interesse verbunden und jedem Genossenschaftsbauern zum Bewußtsein gebracht wird, daß er für sich, in eigener Sache arbeitet; drittens: durch die bewußte Mitwirkung aller am Steigen der Produktion müssen Organisation und Leitung mehr und mehr nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgen.

Auch die anderen Vorträge, die neben der Behandlung von Problemen der Ernährungswirtschaft und der Versorgung zu den Schwerpunkten Tierhaltung, Feldwirtschaft, Mechanisierung und sozialistische Wirtschaftsführung gehalten wurden, behandelten aktuelle Probleme, die sich aus dem Übergang unserer Bauern zur vollgenossenschaftlichen Produktion ergeben.

Durch die Übermittlung neuer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse, die Beantwortung zahlreicher in der Praxis aufgetauchter Fragen, trug die Tagung dazu bei, das Jahr 1961 zum Jahr der guten genossenschaftlichen Arbeit zu machen.

Glückwünsche von Rektor und UPL

Aus einem Telegramm an das ZK der KPD und die Sowjetregierung: Unvorstellbare Begeisterung und Freude lösten der erfolgreiche Start des ersten bemannten sowjetischen Weltraumschiffes und die wohlbehaltene Rückkehr des sowjetischen Majors Gagarin unter den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten der Karl-Marx-Universität Leipzig aus.

Rektor, Akademischer Senat und SED-Parteileitung der Karl-Marx-Universität beglückwünschten im Namen der über 22.000 Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Völker der Sowjetunion und die ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion zu dieser grandiosen Leistung, mit der das Zeitalter der Raumflüge des Menschen beginnt. Mit Stolz und Genugtuung haben wir erfahren, daß der erste Weltraumfahrer ein Sowjetbürger, ein Kommunist, ist.

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik wissen, daß zu diesen Leistungen nur ein Land fähig ist, in dem die Wissenschaft und Technik der Sache des Sozialismus-Kommunismus und des Friedens dienen.